

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bestellpreis incl. Post. Sonntagsblatt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 54.

Freitag, den 6. Mai 1904.

40. Jahrgang

## N und s au.

Neuenbürg, 2. Mai. In Ottenhausen spielten Sonntag nachmittag 3 junge Burschen mit einem Revolver. Infolge unvorsichtiger Hantierung ging derselbe los und traf den 16 Jahre alten Bijouterielehrling Ernst Götz in die Stirne. Götz wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Das Fischsterben in der Nagold im Dez. 1902 hat die Stadt Calw 13000 Mk. gekostet, welche Summe an die Fischereiberechtigten von Calw abwärts bis Unterreichenbach ausbezahlt wurde. Damit haben aber die Unannehmlichkeiten für die Stadt nicht aufgehört. Es erhoben jetzt nach 1 1/4 Jahren die Fischer von Dill-Weissenstein bei Pforzheim ebenfalls Anspruch auf Entschädigung. Nun hat sich herausgestellt, daß nach dem Fischsterben in dem Gewässer bei Weissenstein noch eine Menge von Fischen vorhanden waren; erst im letzten Sommer war ein Mangel an Fischen bemerkbar. Diese Erscheinung schrieben die Sachverständigen verschiedenen Ursachen zu. Das Gutachten eines württ. Sachverständigen, des Professors Sieglin-Hohenheim, spricht sich dahin aus, daß eine Verunreinigung des Fischwassers bei Weissenstein nicht mehr stattgefunden habe, also seien die Ansprüche zurückzuweisen; ein Pforzheimer Sachverständiger, Professor Meißner, glaubt, daß auch noch das Wasser bei Weissenstein vergiftet worden sei, kann es aber nicht sicher behaupten. Nach Anhören eines dritten Sachverständigen hat nun die Stadt die Forderung der Weissensteiner entschieden abgelehnt.

Freudenstadt, 5. Mai. Mittwoch früh erlegte, Lt. Grenzer, Fürst von Fürstenberg im Stadtwald Schöllkopf zwei prachtvolle Auerhähnen. Der Fürst weilt zur Zeit in Rippoldsau, wo er mit der Fürstin und seinen Gästen, dem Herzog Albrecht von Württemberg, dem Grafen Bismarck auf Lilienhof bei Thringen und dem Prinzen Ratibor im Badhotel Wohnung genommen hat. Die hohen Herrschaften werden noch bis Ende dieser Woche dort verweilen und auf den zahlreichen Balzplätzen in der Umgebung von Rippoldsau der Hahnenjagd obliegen.

Zuttlingen, 28. April. Die Kasse der Versicherungsanstalt Württemberg hat dem hiesigen Bau- und Sparverein zur Ausführung seiner projektierten Neubauten die erforderlichen Geldmittel gegen anderthalbfache hypothekarische Sicherstellung zugesichert. Das Darlehen, welches zu 3 Prozent zu verzinsen ist, muß in 35 Jahresannuitäten zurückbezahlt werden. Wenn auch die Hingabe von Darlehen nicht zu den nächstliegenden Aufgaben der

Versicherungsanstalt gehört, so erfolgt diese erfreuliche Uebung doch, wenn auch nicht unmittelbar, in ihrem Interesse, sofern die Verwendung der Gelder auf die Beschaffung zweckmäßiger und vor allem gesunder Wohnungen gerichtet ist.

Pforzheim, 3. Mai. Die hiesigen Glasergehilfen reichten sämtlich ihre Kündigung ein und drohen mit dem Ausstand, falls die Meister ihre Forderungen nicht gewähren. Die Arbeiter fordern eine allgemeine 5prozentige Lohnerhöhung, für Ueberstunden 20 Prozent, für Sonntagsarbeit 50 Prozent Zuschlag und 10stündige Arbeitszeit inklusive Vesperpausen. Die Meister sind bis jetzt nicht bereit, auf diese Forderungen einzugehen.

München, 4. Mai. Ueber das Befinden des Professors v. Lenbach wird heute mitgeteilt, daß die Schwäche zunimmt und die Atmung zeitweise aussetzt.

Berlin, 4. Mai. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Trier, daß Generalleutnant v. Trotha zum Oberkommandierenden in Südwestafrika ernannt worden sei. Diese Nachricht erhielt der General unmittelbar vom Kaiser.

Wie dem Berliner „Lokalanzeiger“ aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, sollen als weitere Verstärkungen der Schutztruppe nach Südwestafrika gesandt werden: 500 berittene, 1500 unberittene Mann, 2 bespannte Feldbatterien mit der zugehörigen Mannschaft, sowie 150 Mann zur stärkeren Besetzung der Stationen im Süden des Schutzgebiets; die Kopfstärke des gesamten neuen Transports wird rund 1500 Mann betragen.

Ueber die Kampfweise der Herero schreibt ein Kenner den Hamb. Nachr.: Mit der europäischen Art der Kriegsführung ist gegen die leicht beweglichen, vorzüglich bewaffneten und gut schießenden Herero nichts zu erreichen. Der scharfe Gesichtssinn befähigt die Eingeborenen, auf mehrere hundert Meter weit genau den Gegner zu erkennen und alle Vorgänge im Gelände zu beobachten. Ihre Taktik besteht im allgemeinen darin, hinter einem Busch oder Fels den Feind möglichst nahe an sich herankommen zu lassen und dann ein wohlgezieltes Feuer abzugeben oder aus dem Hinterhalt Patronen und Abteilungen plötzlich niederzuschießen. Auf die Offiziere, besonders auf die, die schon länger im Lande sind, und deren Bedeutung den Herero wohl bekannt ist, richten sie ihr Feuer.

Eine eigenhändige Unterschrift des Kaisers trägt der „Post“ zufolge ein von ihm der deutschen Abteilung der Spiritusausstellung in Wien gestiftetes Gemälde: „Die Schätze aus den Tiefen der Erde können sich erschöpfen. Aber die

Sonne läßt in der Kartoffel Licht, Kraft und Wärme unererschöpflich reifen.“

Die Ernennung des Generalleutnants v. Trotha zum Oberkommandierenden in Südwestafrika bestätigt sich. Der General geht bereits mit der nächsten Verstärkung nach Swakopmund ab.

Em s, 4. Mai. Der hiesige Badekommissar und frühere Turnlehrer des Kaisers, Oberst v. Dresky, erzählte der „Emser Zig.“ zufolge in einem Vortrag über die von ihm mitgemachte Mittelmeerfahrt des Kaisers, daß der Kaiser während der ganzen Reise keinen Alkohol, sondern nur Apfelsinensaft, Fachinger und Nacher Kaiserbrunnen getrunken habe. Nur zweimal wurde mit je einem „Schluck Sekt“ eine Ausnahme gemacht, beim Diner mit dem König von Spanien in Vigo und beim Abschied von den Gästen in Neapel.

Petersburg, 5. Mai. General Kuropatkin meldet offiziell: Die Verluste russischerseits beziffern sich auf 2000 Untermannschaften und 40 Offiziere. Mehr als 700 Verwundete marschierten mit den Regimentern zusammen nach Foengwangtschön. General Kuropatkin hat sich telegraphisch beim Zaren beschwert, daß General Saffulitsch seinen Befehlen nicht nachkomme und auf eigenes Risiko, mit dem Mut der russischen Soldaten rechnend, zu viel wage. Die Verwundung des Generals Rastalinski soll ernster Natur sein.

Zu der Schlacht am Yaluflusse wird der „B. Pr.“ u. a. geschrieben: Das „Glück von Genjan“ ist den Russen nicht lange treu geblieben. Dem ersten Seesiege der Japaner ist die erste gewonnene Landschlacht nach fast drei langen Monaten gefolgt: der langsam und mit unerschütterlicher Ruhe und Geduld vorbereitete Schlag ist gefallen und zu ihren Gunsten gefallen. Und alle diejenigen erwiesen sich als schlechte Propheten, die nur zur See die Japaner als mögliche Sieger in die Schranken lassen wollten. Wie bei Port Arthur die Ueberlegenheit rasch entschlossenen Handelns und der besseren Artillerie, so siegte am Yalu die kühlere Ueberlegung, das systematischere strategische Vorgehen, die sorgfältigere Vorbereitung, der bessere Kundschafter- und Aufklärungsdienst, die modernere Bewaffnung: wie bei Port Arthur waren die Russen am Yalu nicht wirklich auf den doch so lange vorbereiteten, und seit einer vollen Woche eingeleiteten Angriff der Japaner vorbereitet, wie dort unterschätzten sie den Gegner. General Mitschenko und General Saffulitsch kannten die Stärke ihres feindlichen Gegenübers ebensowenig, wie in den Größungs-



Unterhaltendes.

Aus Nacht zum Licht.

von Hugh Conway.

36)

(Nachdruck verboten.)

Ich sagte dem hohen Herrn ein dankbares Lebenswohl und drängte in solcher Eile vorwärts, daß sogar der gutmütige Zwan zu brummen begann. Selbst der Russe sei nur ein sterblicher Mensch, sagte er, und ich könne nicht erwarten, arabische Kenner unter den Postpferden anzutreffen, welche die Postmeister für etwa zwanzig Pfennig per Meile und Pferd stellen mußten. Ich ließ dem Jemschil und ihm kaum Zeit, sich unterwegs zu erfrischen, und ihr Thee war noch nicht kalt genug geworden, um ihn hinunterzuschlürfen, als ich schon wieder zum Weiterfahren antrieb; an eine gehörige Nachtruhe war vollends gar nicht zu denken.

Ehe ich diese Reise machte, hatte ich keine Ahnung, welche Unmassen von Thee ein menschlicher Wagen aufnehmen könne. Einer wie der andere trank ihn maßweise. Man führte ihn in Ziegelform gepreßt und, wie ich schauernd vernahm, mit dem Blute von Schafen oder andern Tieren zusammengekittet, mit sich. Sie tranken ihn morgens, mittags und des Nachts. Wann immer ein Aufenthalt und heißes Wasser bei der Hand war, wurde eimerweise Thee gemacht und in die Rehlen gegossen.

Die Eindrücke, welche ich von dieser langen Fahrt bewahre, sind nicht sehr tief, da ich das Land nicht mit der Absicht, eine Reisebeschreibung herauszugeben oder die Sitten und Gebräuche des Volkes zu studieren, bereiste. Mein Zielpunkt war, Genet recht bald einzuholen, und so ging mein Bestreben einzig dahin, so rasch als möglich von Poststation zu Poststation zu gelangen. Wir eilten über weite Steppen, wilde Marschen, durch Wälder von Birken, hohen Tannen, Eichen, Eichen und andern Bäumen und setzten über breite Flüsse. Vorwärts eilten wir, so gerade auf unser Ziel los, als es die große Poststraße gestattete. Wenn die Natur uns ein wenig zu ruhen zwang, mußten wir uns gewöhnlich mit dem jämmerlichsten Komfort behelfen, denn die kleineren Orte besaßen nicht einmal ein Wirtshaus. Nach und nach übte ich mich darin, während der holperigen Fahrt ein wenig zu schlafen. Die Reise war sehr eintönig, denn ich hielt nie an, um interessante Objekte, von denen die Reisenden erzählen, zu besuchen. Vom Morgen bis in die Nacht, und meistens auch einen guten Teil der letzteren hindurch, rollten die Räder die Straße entlang.

Auf jeder Poststation las ich an dem hölzernen Pfosten, welcher vor derselben steht, die Hunderte von Meilen, welche wir bereits von St. Petersburg entfernt waren, bis ich, wie die Tage und Wochen verstrichen, vor der Entfernung zu erschrecken begann, welche ich zurückgelegt und welche ich wieder zurückzumachen hatte. Würde ich Pauline jemals wiedersehen? Was konnte alles geschehen, ehe ich nach England zurückkam! Zu Zeiten wurde ich ganz verzagt.

Ich glaube, was mich die Länge der Reise noch mehr als die Anzahl der Tage oder die Zahl der Meilen merken ließ,

war der Umstand, daß ich mit unserem weiteren Vorwärtkommen sah, wie das Landvoll nach und nach seine Tracht und seinen Dialekt änderte. Die Jemschils, welche uns führen, wechselten in Erscheinung und Rationalität; sogar die Rasse der Pferde wurde eine andere. Doch was für Leuten und Tieren wir auch anvertraut waren, wir wurden gut und geschickt befördert.

Das Wetter war herrlich, zu herrlich fast. Das bebaut Land, durch welches wir kamen, sah blühend und fruchtbar aus, und Sibirien schien mir in Wirklichkeit ganz anders, als man es sich gewöhnlich vorstellt. Wenn es nicht zu heiß war, war die Luft geradezu köstlich und von ängstlich anregender Wirkung auf die Nerven. Es gab Tage, wo die Brise neues Leben in jede Ader zu gießen schien. Die Leute fand ich sehr anständig, und wenn ich jemals genötigt war, meine Papiere vorzuzeigen, ist das Wort Höflichkeit zu schwach zur Bezeichnung der Behandlung, welche ich erfuhr. Wie ich freilich ohne diese mächtigen Talismane behandelt worden wäre, kann ich nicht sagen.

Die ganze Bevölkerung war an den meisten Orten eifrig mit der Heuernte beschäftigt, welche eine so wichtige Rolle dort spielt, daß man Sträflinge bei sechs Wochen lang dazu verwendet, die Ernte einzuheimsen. Wilde Blumen, unter denen ganz wunderschöne, wuchsen reichlich. Die Leute sahen wohl und zufrieden aus. Alles in allem waren meine Eindrücke von Sibirien im Sommer freundlich.

Dennoch hätte ich gewünscht, daß es tiefste Winterzeit gewesen wäre; denn da reist man trotz der Kälte viel angenehmer. Zwan versicherte mich, daß bei guter Schneebahn und in einem Schlitten anstatt in einem Tarantak die Wegstrecke, welche man in einem Tage zurücklegen könne, wahrhaft wunderbar sei. Ich kann gar nicht aus dem Gedächtnisse hersagen, wie viele Meilen man in vierundzwanzig Stunden zurücklegen kann, wenn die glatt dahingehenden Schlittenkufen an Stelle der Räder treten.

(Fortsetzung folgt.)

Jokales.

Wildbad, 5. Mai. (Kriegsfestspiel 1870/71.) Die Erinnerung an die große Zeit von 1870/71 die uns die Einigung des Vaterlands und das Wiedererstehen des deutschen Reiches brachte, soll in unserem deutschen Volke für alle Zeiten gepflegt werden, und zwar um so mehr, je mehr wir uns von jener Zeit entfernen, und die Zahl derer, die sie mit all dem Erhebenden und Ernstigen, das sie in sich schloß, miterlebt haben, von Jahr zu Jahr abnimmt. Hüter und Pfleger solcher patriotischer Erinnerungen sind in erster Linie unsere Kriegervereine und es wird von niemand bestritten werden können, daß sie sich nur im Rahmen ihrer Aufgabe bewegen, wenn sie ein Kriegsfestspiel, wie es Herr Direktor Manhart aus Wörishofen schon in vielen Krieger-Vereinen eingeübt und zur Ausführung gebracht hat, für die weitesten Kreise zur Darstellung bringen. Es handelt sich um eine stattliche Zahl von lebenden Bildern mit verbindendem Text und Musik, die uns die verschiedenen weltbewegenden Ereignisse des 70er Krieges und die Gestalten der großen Männer und jener großen Zeit vorfüh-

kämpfen dieses Krieges Admiral Stark. Wie vor Port Arthur trugen auch am Yalu Japans Geschütze weiter als die Russlands, wie dort erwies sich der Japaner als der überlegene Gegner. All das beweist nichts endgiltiges, nichts absolutes. Die Russen mögen sich erholen, die Japaner sich an den schwerzugänglichen Schanzen und Verteidigungswerken von Fung-Hwang-Tscheng, in den Gräben von Lau-Yang und Mukden die Zähne ausbeißten, und schließlich doch der numerischen Ueberlegenheit des russischen Kolosses erliegen, aber vorläufig sieht das sehr wenig darnach aus: sie haben nicht nur den Yalu überschritten, nicht nur die nach russischen Angaben angeblich „un- einnehmbaren“ befestigten — seit Monaten systematisch befestigten — Stellungen von Kiu-liencheng siegreich genommen, sondern sie taten das fast verlustlos, bald durch überlegene strategische Bewegungen und wiederholte Umgehungen der russischen Stellungen (am Donnerstag, Samstag und Sonntag) bald durch einen den Gegner völlig überraschendes plötzliches Massenerscheinen überlegener Truppenkörper an den entscheidenden Punkten: sie siegten mit den Weinen, durch ihre höhere geistige und körperliche Regsamkeit, ihr rascheres entschlossenes Handeln, kurz durch im Prinzip dieselben höheren Eigenschaften, die ihnen ihre ersten Erfolge zur See brachten. Diese und die Ueberlegenheit ihrer Artillerie, d. h. ihre sorgfältigere Vorbereitung auf den Krieg war es, die den Sieg schließlich entschied, nicht die Tapferkeit, die Todesverachtung der offenbar in gerade diesen beiden Punkten gleichwertigen gegnerischen Truppen und ihrer Offiziere.

— Bei den Kämpfen am Jalusluß waren die russischen Verluste an Offizieren beim 11. und 12. Regiment sehr schwer: 1 Regimentskommandeur, 2 Majore, 9 Kompagniechefs und 2 Leutnants sind tot, über 800 Verwundete, worunter 14 Offiziere, konnten sich nach Fonghwangtscheng retten. Chinesische Kulis trugen hunderte von russischen Verwundeten in das dortige Lazarett. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt 30 Offiziere mit 300 Unteroffizieren und Gemeinen. Die Verluste der Japaner werden von den Russen auf 3—4000 Tote geschätzt. Ein russischer Feldprediger ritt — obgleich von 2 Kugeln getroffen — seinem Regiment beim Sturm mit dem hochgehobenen Kreuz voran. Trotz der Niederlage und der schweren Verluste sei die Stimmung der russischen Soldaten eine kampfmütige. In Petersburg wird ein Gerücht verbreitet, wonach 2000 Russen tot und verwundet sein sollen.

— Die Verluste der Japaner sind sehr schwer. Bei dem Uebergang im Mi-ho und auf der Höhe, wo zwei Bataillone des 11. Regiments standen, lagen nach den Aussagen der Teilnehmer am Kampfe nicht weniger als 3000—4000 Leichen.

London, 5. Mai. Wie Daily Telegraph und Daily Chronicle aus Tokio erfahren, ist die Hafeneinfahrt von Port Arthur tatsächlich gesperrt. Auf die Nachricht hin, daß die Sperrung des Hafens von Port Arthur gelungen, zogen hier gestern Abend tausende von Menschen mit Musik durch die Straßen und veranstalteten vor dem Marine- und Kriegsministerium Kundgebungen.



ren. Von überall her, wo die Festspiele gegeben wurden, liegen höchst anerkennende Zeugnisse vor und wurde der Unternehmer, Direktor Manhart, von Sr. Majestät dem König von Württemberg mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Wir geben einen Auszug eines Berichtes aus Stuttgart wo die Festspiele unter Anwesenheit von über 25 000 Personen aufgeführt wurden. — Stuttgart. Der Veteranen-Verein Königin Olga führte durch 100 Personen unter Leitung des Direktors Manhart aus Wörthshofen das Kriegsfestspiel: „Der Feldzug 1870/71“ in 29 Bildern unter enormem Besuche von hier und auswärts auf. Die „Lebenden Bilder“ sind von erhebender Erinnerung getragen und prächtig gestellt, sie wirken auf Geist und Gemüt und heben den vaterländischen Sinn, indem sie auf alt und jung eine begeisternde Wirkung ausüben. Der begleitende poetische Prolog, die ernstesten wie die heiteren Szenen aus jener großen Zeit prächtig hervorhebend, wurde durch Frau Direktor Manhart gesprochen. Der Erfolg für die Vereinskasse war ein glänzender. Der Veteranen-Verein Olga kann dieses Unternehmen nur auf das Beste allen Vereinen unseres Kriegsbundes empfehlen. Jederzeit war auch von den Nachbarvereinen der Besuch ein dankenswert zahlreicher.

stevolle Prolog, die ernstesten wie die heiteren Szenen aus jener großen Zeit prächtig hervorhebend, wurde durch Frau Direktor Manhart gesprochen. Der Erfolg für die Vereinskasse war ein glänzender. Der Veteranen-Verein Olga kann dieses Unternehmen nur auf das Beste allen Vereinen unseres Kriegsbundes empfehlen. Jederzeit war auch von den Nachbarvereinen der Besuch ein dankenswert zahlreicher.

### Wetterbericht.

(Nachdruck verboten.)

— Bei vorherrschend westlichen Winden und ziemlich kühler Temperatur ist für Freitag und Samstag noch immer unbeständiges, jedoch auch zeitweilig aufgeheitertes Wetter in Aussicht zu nehmen.

### Standesbuch-Chronik

vom 29. April bis 5. Mai 1904.

#### Geburten:

- 30. April. Kemmler, Christian Ferdinand, Gasarbeiter in Borsheim, und Schmid, Pauline Wilhelmine hier.
  - 5. Mai. Wandpflug, Christian Friedrich, Metzgermeister hier, und Trenkle, Augusta von Gütenbach.
- Gestorbene:**
- 29. April. Schill, Emma Karoline, Tochter des Maschinenmeisters Ernst Hermann Schill hier, 13 Monate alt.
  - 2. Mai. Rieringer, Robert Friedrich, Sohn des Bäckermeisters Karl Wilhelm Rieringer hier, 8 Monate alt.
  - 5. Mai. Rothfuß, Anna Marie, geb. Pfeiffer, Ehefrau des Schuppenarbeiters Karl Albrecht Rothfuß, 48 Jahre alt.

**Sidenstoffe** v. 75 Pf. p. Mtr. an. Muster portofrei.  
 Deutschlands größtes Spezialgeschäft  
**MICHEL & Co BERLIN SW. 13**  
 Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafstr.  
 Eigene Fabrik in Oranienburg

## Turnverein Wildbad.



Nächsten  
 Sonntag, den 8. Mai ds. Js.  
 findet das

### Anturnen

auf dem Turnplatz statt. Abmarsch präzis 2 Uhr vom Lokal aus. Abends 8 Uhr

### Tanzkränzchen in der Turnhalle

verbunden mit turnerischen Aufführungen.  
 Die activen und passiven Mitglieder werden hiezu freundlich eingeladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

Der Turnrat.



Sonntag, den 8. Mai

## Ausflug

mit Damen und Kurgästen bei jeder Witterung. Wildbader Mitglieder auf Zug 7.42 Rothenbach, von da über Dennaach nach Dobel (Frühstück.) Von Dobel über Gachmühle nach Wildbad, woselbst etwa 3 Uhr Mittagessen im „Kühlen Brunnen“ (2 Mark.) Ansage daselbst vor 8. Mai sehr erwünscht.  
 Wildbad, im April 1904.

Der Vorsitzende:  
 Baron v. Moltke.

## Rechnungen

in allen Größen, auch in Heften à 25 Stück, sowie alle sonstigen **Druck-Arbeiten** fertigt  
 A. Wildbrett's Buchdruckerei.

## Ueberkinger Sprudel

aus Bad Ueberkingen.

Vertreter: G. Kübler, Kaufmann in Calmbach.

Hervorragendes Tafelwasser  
 an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit  
 unübertroffen

an Weltausstellung Wien 1903. Große goldene Medaille.

## Klavierstimmer

Hedel, früher in Firma Schiedmaier, kommt nächstens. Aufträge nimmt entgegen die Redaktion.

## Ein Bügel-Lehrmädchen

mit Anfangslohn sucht  
 Marie Grimmel.

In meinem Eckhause, Keunbachstraße, habe sofort 2 sehr schöne

## Parterre-Zimmer

zu vermieten.  
 Chr. Schill.

## Ueber Nacht

trocknende Fußbodenlacke kaufen Sie am besten in der **Drogerie Anton Heinen.**

2 einfache, gut erhaltene

## Tische

ca. 3 Meter lang, sowie 2 hiezu passende

## Bänke

hat billig zu verkaufen.  
 Wer? sagt die Red. d. Bl.

## Wein-Handlung

von

## Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine in allen Preislagen.





# Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte“

**Donnerstag, den 12. Mai 1904**

nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr

**Sonntag, den 15. Mai**

nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr

in der Turnhalle

## Grosse Kriegsfestspiele

### Der Feldzug 1870/71.

Patriotische Darstellung in 29 lebenden Bildern mit verbindender Dichtung u. Musik.

Aufgeführt von ca. 100 Personen (Mitglieder des Vereins) geleitet von Direktor Fr. Manhart.

#### Preise der Plätze:

I. Platz (reserviert) 1 Mk. II. Platz 50 Pfg. III. Platz (Galerie) 30 Pfg.

Die ausgegebenen Karten berechtigen nur für eine Vorstellung. Der Reinertrag ist zu Gunsten der Unterstützungskasse des Vereins bestimmt.

**Kassenöffnung 3 und 7 Uhr.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Der Militär-Verein.**

Wirklich ausgezeichnet-schmecken



für 2 Teller Suppe. Ich empfehle dieselben jedermann auf das angelegentlichste. Daniel Treiber, König-Karlstr. 96.



## Bleyle's Knabenanzüge

sind die gesündeste und bequemste Kleidung der Gegenwart.

passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- u. Festtage wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinerwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. Vorrätig in allen Größen von 2-16 Jahren. - Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. - Ausführliche Kataloge gratis. - Im Alleinverkauf bei

**A. Lipps, Wildbad**  
König-Karlstr.

## Macht Euren Hastrunk nur mit: Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform.

Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der z. Zeit billigere Zuckerpreis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Hastrunkes wesentlich fördern. Prospekte gratis und franko.

**Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.**

Depot in Wildbad: Drogerie von Anton Heinen. Neuenbürg: Apotheke von Bohlenhard.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

## Liebreizend

scheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur Radebeuler

**Stiefenpferd-Rosienmilk-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden à St. 50 Pfg. in der Hof-Apotheke und bei Fr. Schmelzle.

## Kein Bodenöl

verbindet so viele Vorzüge mit großer Billigkeit, wie das **Ideal-Bodenöl.**

Allein echt bei  
**Anton Heinen, Drogerie.**

Gertaes Sago  
Grünkernmehl und Flocken,  
Haferflocken, Knorrs und  
Hohenloh'sche Suppeneinlagen  
Maggi-Suppen-Würze  
empfiehlt

**G. Lindenberger.**

## Rapid

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg. ist vortrefflich.  
**Anton Heinen.**

Empfehle

## Orangen

per Stück zu 5 und 10 Pfg.

**A. Blumenthal,**  
Delicatessenhdlg.

Ein heller



verwendet stets  
Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Pudding-Pulver  
à 10 Pfg.

Dr.

**Oetker's**

## Fructin

1 Pfd. für 45 Pfg. giebt  
600 gramm feinsten Tafel-Honig.  
Millionenfach bewährte Rezepte  
gratis von den besten Geschäften.

## TOD

allem Ungeziefer. Küchenkäfer, Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, durch **Moskitin** à 30 und 60 Pfg.

Drogerie **Anton Heinen.**

## Abstäuber Fensterleder und Schwämme

in allen Sorten und Größen empfiehlt  
**Daniel Treiber.**

## Wollen Sie Ihre Schuhe lange tragen?

Für alles Leder, Pferdegeschirr, Treibriemen etc. ist das in der deutschen Armee eingeführte **Gilg's Mars-Oel** bekannt. Allein Drogerie

**Anton Heinen.**

